gelegt war. 52. Und sie fürchteten, die Juden möchten sie sehen, und sprachen[1]: „Wenn wir auch an jenem Tage, an welchem er gekreuzigt wurde, nicht weinen und klagen konnten, so wollen wir es wenigstens jetzt an seinem Grabe tun. 53. Wer aber wird uns den Stein, der vor die Türe des Grabes gelegt ist, wegwälzen, damit wir eintreten und uns zu ihm setzen und das Schuldige tun. 54. Denn gross war der Stein, und wir fürchten, dass jemand uns sehe. Und wenn wir es nicht können, so wollen wir wenigstens vor der Türe niederlegen, was wir zu seinem Gedächtnis mitbringen, und weinen und klagen, bis wir in unser Haus kommen". 55. Und herantretend fanden sie das Grab offen; und sie gingen näher und bückten sich hinein und sehen daselbst einen Jüngling sitzen mitten im Grabe, schön und angetan mit einem glänzenden Gewande[2]; der sprach zu ihnen: 56. „Warum seid ihr gekommen? Wen suchet ihr? Doch nicht jenen Gekreuzigten? Er ist auferstanden und davongegangen; wenn ihr es aber nicht glaubt, bückt euch hinein und seht den Ort, wo er lag[3], dass er nicht da ist; denn er ist auferstanden und dorthin gegangen, woher er gesandt war." 57. Da fürchteten sich die Weiber und flohen.

58. Es war aber der letzte Tag der ungesäuerten Brote[4] und viele gingen weg und kehrten in ihre Heimat zurück, da das Fest zu Ende war. 59. Wir aber, die zwölf Jünger des Herrn, weinten und jammerten, und ein jeder ging traurig wegen des Geschehenen in seine Heimat. 60. Ich aber, Simon Petrus, und mein Bruder Andreas nahmen unsere Netze und gingen zum Meere, und bei uns war Levi[5], der Sohn des Alphäus, den der Herr[6] . . . .

---

[1] Die folgende Rede fehlt in unseren Evangelien.

[2] Matth. 28, 1 ff.

[3] Matth. 28, 6.

[4] Der 21. Nisan.

[5] Gemeint ist der Apostel Matthäus (Mark. 2, 14).

[6] Der Verf. scheint den Fischzug bei Joh. 21, 1 ff. erzählen zu wollen.

III. Sieben Sprüche Jesu.

Zu Oxyrhinchus in Unterägypten fanden die englischen Gelehrten Grenfell und Hunt im Jahre 1897 ein Papyrusblatt aus dem 2.—3. Jahrhundert, auf welchem sieben Sprüche Jesu stehen, alle beginnend mit den Worten: Jesus spricht. Einige dieser Sprüche oder Logien decken sich fast ganz mit Aussprüchen der kanonischen Evangelien; andere aber sind neu und scheinen einem apokryphen Evangelium, etwa dem Ägypterevangelium entnommen zu sein, das aus derselben Zeit wie das Petrusevangelium stammt. Die Sprüche haben zum Teil eine judaistisch-ebjonitische Färbung und rühren schwerlich alle von Jesus in ihrer überlieferten Gestalt her.

Ausgaben: Grenfell and Hunt, *Λόγια Ἰησοῦ*, London 1897. Harnack, Über die jüngst entdeckten Sprüche Jesu, Freiburg 1897.

Dieselben englischen Forscher haben 1904 (The Oxyrhynchus papyri IV, London, S. 3—9 fünf weitere Sprüche Jesu herausgegeben, die aber minderwertiger und schlechter erhalten sind.

1. . . . . und dann sieh zu, wie du den Splitter aus dem Auge deines Bruders ziehst[1].

2. Jesus spricht: Wenn ihr nicht fastet inbezug auf die Welt, so werdet ihr das Reich Gottes nicht finden, und wenn ihr nicht den Sabbat feiert, so werdet ihr den Vater nicht sehen[2].

3. Jesus spricht: Ich stand mitten in der Welt und erschien ihnen im Fleische, und ich fand sie alle voll getrunken und keinen fand ich dürstend unter ihnen, und es müht sich meine Seele um die Menschenkinder, dass sie blind sind in ihren Herzen und ihre Armut nicht sehen.

4. Jesus spricht: Wo zwei sind, sind sie nicht ohne Gott, und wo einer allein ist, sage ich, bin ich bei ihm; richte den Stein auf und du wirst daselbst mich finden, spalte das Holz und ich bin dabei[3].

---

[1] Luk. 6, 42 (wörtlich).

[2] Der zweite Teil dieses Spruches hat einen ausgeprägt judaistischen Charakter und kann kaum so von Jesus gesprochen worden sein.

[3] Das klingt gnostisch-pantheistisch, doch scheint

5. Jesus spricht: Kein Prophet ist willkommen in seiner Vaterstadt und kein Arzt wirkt Heilungen an denen, die ihn kennen [1].

6. Jesus spricht: Eine Stadt, die auf der Spitze eines hohen Berges gebaut und fest gegründet ist, kann weder fallen noch verborgen sein [2].

7. Jesus spricht: Du hörst . . . .

IV. Das Martyrium der hh. Karpus, Papylus und Agathonike.

Unter Kaiser Mark Aurel und zwar wahrscheinlich in den Jahren 161—169 wurden zu Pergamum in Kleinasien der Bischof Karpus und der Diakon Papylus nach standhaftem Bekenntnis zum Feuertode verurteilt; die beim Scheiterhaufen stehende Christin Agathonike stürzte sich freiwillig in die Flammen. Ein sehr schlichter und ergreifender Bericht darüber, welcher zweifellos von einem Augenzeugen herrührt, wurde im Jahre 1881 von Aubé aus einer Pariser Handschrift veröffentlicht; früher hatte man einen viel umfangreichern Bericht aus dem 10. Jahrhundert, welcher das Martyrium fälschlich in die Zeit des Kaisers Decius (249—251) verlegt.

Ausgaben: Aubé in der Revue archéologique, vol. XLII, Paris 1881, 348—360; Harnack in: Texte und Untersuchungen III, 3—4, Leipzig 1888, 435—465. Eine deutsche Übersetzung des echten Textes ist meines Wissens bisher nicht erschienen.

Als der Prokonsul zu Pergamum verweilte [1], wurden ihm vorgeführt die seligen Karpus und Papylus, Märtyrer Christi. 2. Nachdem aber der Prokonsul sich niedergelassen hatte, sagte er: Wie heissest du? 3. Der Selige antwortete: Mein erster und vorzüglicher Name ist Christ [2]; fragst du aber nach meinem weltlichen Namen, so heisse ich Karpus. 4. Der Prokonsul sagte: Es sind dir die Befehle der Kaiser bekannt, dass man die allwaltenden Götter verehren muss; darum rate ich euch hinzuzutreten und zu opfern. 5. Karpus antwortete: Ich bin ein Christ und verehre Christus, den Sohn Gottes, der in den letzten Zeiten um unseres Heiles willen gekommen ist und uns von dem Truge des Teufels erlöst hat; diesen Götterbildern da aber opfere ich nicht. 6. Tu, was du willst [3]; denn mir ist es unmöglich, trügerischen Erscheinungen der Dämonen zu opfern; denn die, welche diesen opfern, sind ihresgleichen. 7. Wie nämlich die wahren Verehrer — nach der göttlichen Erzählung des Herrn die, *welche im Geiste und in der Wahrheit Gott anbeten* [4] — der Herrlichkeit Gottes verähnlicht werden und mit ihm unsterblich sind, teilhaftig des ewigen Lebens durch den Logus [5], so werden auch die Verehrer dieser Götter ähnlich der Eitelkeit der Dämonen und gehen mit ihnen in der Hölle unter; 8. sie teilen die gerechte Strafe mit demjenigen, der den Menschen, das auserwählte Geschöpf Gottes, hintergangen hat, mit dem Teufel meine ich, der infolge seiner eigenen Bosheit (den Menschen) beneidet hat. Daher wisse, Prokonsul, dass ich diesen nicht opfere.

9. Der Prokonsul aber sprach zornig: Opfert den Göttern und seid vernünftig. 10. Karpus

---

der Kern auf einen Ausspruch Jesu zurückzugehen; denn nicht nur sagte der Herr (Matth. 18, 20): „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich in ihrer Mitte“, sondern Tatian bezeugt auch diesen Ausspruch Jesu (Resch, Agrapha p. 295): „Wo einer ist, da bin ich auch; wo zwei sind, dort werde auch ich sein —“.

[1] Der erste Teil dieses Spruches steht Luk. 4, 24; der zweite ist zwar neu, aber auch Mark. 6, 5 fügt dem Satze: „Kein Prophet ist willkommen in seinem Vaterlande“ die Bemerkung bei: „Und er konnte daselbst (in Nazareth) kein Wunder wirken, ausser dass er durch Auflegung der Hände einige wenige Kranke heilte“.

[2] So auch Matth. 5, 14; doch fehlen hier die Worte: „fest gegründet“ und „fallen“.

[1] Sein Name ist unbekannt; gemeint ist der proconsul Asiae, der gewöhnlich zu Ephesus residierte.

[2] So sagte auch Polykarpus zu seinem Richter (Mart. Polyc. c. 10): Wenn du wissen willst, wer ich sei, ich bin ein Christ.

[3] Diesen Satz haben die Märtyrer öfters gesprochen (z. B. Acta s. Iustini c. 5).

[4] Joh. 4, 23.

[5] d. h. den Sohn Gottes.